

TT Jugendfahrt nach Wiehl

Nach einjähriger Pause war es für die TT Jugend wieder so weit. Im Juni 2008 führte uns die lang ersehnte Jugendfahrt nach Wiehl.

In der modern eingerichteten und geräumigen Jugendherberge konnten wir es uns gut gehen lassen. Aber das gute Wetter verbot einen längeren Aufenthalt in der JHB als für das Beziehen der Zimmer notwendig war.

So ging es schon kurz nach der Ankunft auf Erkundungstour. Auf einem Naturerlebnispfad konnten wir Wildschweine bestaunen. Besonders die kleinen Säue sorgten für Entzücken und manche scheuten nicht den Versuch, sich auf Wildschweinish mit ihnen zu unterhalten, was freilich nur mäßigen Erfolg zeigte.

Unser Ziel war die Tropfsteinhöhle. Leider hatte gerade eine Führung angefangen und die nächsten waren ausgebucht, so dass wir zunächst zurück nach Wiehl gingen, um uns in einem schwer auffindbaren Dönerladen für den Rest des Tages zu stärken. Schwer auffindbar deswegen, weil Wiehl entweder zu schön für Schnellimbisse ist oder diese geschlossen hatten und wir daher erst nach einiger Zeit fündig wurden. Umso größer war unser Hunger und umso besser hat es natürlich geschmeckt.

Nun hatte die Wanderung mit anschließendem Essen so lange gedauert, dass wir uns nun sputen mussten, um die nächste Führung der Tropfsteinhöhle nicht zu verpassen. Durch unser zügiges Tempo kamen wir rechtzeitig, waren von der Führung allerdings ein wenig enttäuscht, da diese Tropfsteinhöhle nur mit wenigen Sehenswürdigkeiten aufwarten konnte. Aufregend wurde es erst zum Schluss, als der Führer das Licht in einem Gang der Tropfsteinhöhle ausknipste und zwei Leiter im Dunkeln standen. Nur mit Schwierigkeiten und der Hilfe von Handys (Display erleuchtet) gelang es ihnen, zu den anderen zu stoßen. Der Schrecken war ihnen ins Gesicht geschrieben. Sie hatten sich bereits mit dem Gedanken gequält, gegebenenfalls in der 8°C kühlen Höhle übernachten zu müssen.

Glück gehabt! (Von wegen auf die Kleinen aufpassen wollen, aber nicht selbst auf sich aufpassen können ☺.)

Danach freuten sich alle auf das Abendessen, wir hatten Halbpension gebucht. Unsere Gruppe ging mehr oder minder davon aus, etwas Warmes zu bekommen. Die Enttäuschung war groß, nachdem Gerüchte umgegangen waren, es würde Pizza geben, als feststand, dass es nur ein paar Brote mit wenigen Beilagen gab. Das einzig Warme war der Reissalat, auf den ich mich dann, wie viele von uns, besonders freute. Aber was uns da erwartete war unfassbar. Selbst die Bundeswehrküche konnte das nicht schlagen. Auch mit einer Dose Zimt konnte man diesen Milchreis kaum genießen. Und zu trinken gab es pures Zuckerwasser. Man stelle sich ein Glas Wasser mit Farbstoff und zehn Würfeln Zucker vor. So ungefähr schmeckte dieser Tee. Da hätten wir besser nur Frühstück bestellt und abends in Wiehl gegessen. Aber nachher ist man immer schlauer.

Zum Abschluss des Abendessens erlaubten wir Betreuer uns noch einen Spaß. Für den Abend war geplant in den Wiehlpark zu gehen. Unseren Anvertrauten erzählten wir, wir würden natürlich dorthin laufen, was auf keine Gegenliebe stieß. Aus lauter Unmut über das Essen hatte Sarah ihren Milchreis in den widerlichen Tee geschüttet. Wir sagten, wenn ihr das trinkt, fahren wir zum Wiehlpark. Das war für den tapferen Julius ausreichend, dieses schier ungenießbare Gemisch hinunterzuspülen. Meinen tiefen Respekt. Die Gruppe war durch diese Aktion gleich doppelt erfreut. Zum einen trug sie doch sehr zur allgemeinen Erheiterung nach dem doch sehr dürftigen Mahl bei und zum anderen freuten sie sich, nicht wieder laufen zu müssen.

Trotz einiger Bedenken im Vorfeld wegen des Wetters, hatten wir den ganzen Tag Glück, so dass wir auch den Abend noch in besagtem Park ausgiebig nutzen konnten. Gut ausgerüstet mit unserer Hallenausstattung, Basketball, Fußball und Beachvolleyball, machten wir uns auf

den Weg. Die Möglichkeiten waren vielfältig. Einige zog es zum Minigolfen aber den meisten hatten es die zahlreichen, insgesamt sechs, Beachvolleyballfelder angetan. In zahlreichen Mannschaftskonstellationen spielten wir den ganzen Abend, der harte Kern sogar bis kurz vor zehn, um uns dann, voll mit Sand und in sehnlischer Erwartung auf die Dusche, der eigentlichen Abendbeschäftigung zu widmen.

Das Viertelfinalspiel der EM, Niederlande gegen Russland, interessierte uns recht wenig. Ich glaube, wir waren die einzigen in der JHB, die nicht vor der aufgebauten Leinwand hockten. Alle freuten sich den ganzen Tag, eigentlich schon vor der Fahrt, auf das Vampirspiel. Dieses dauerte den ganzen Tag und kam zu keinem Ende, da es den Vampiren nicht gelungen war, alle Menschen zu töten. (Wer das Spiel nicht kennt, kann sich gern an uns wenden. Nur kurz das Ziel, die beiden Vampire mussten, um zu gewinnen, alle Bürger, der Rest der Gruppe, töten.)

Am nächsten Tag, alle waren ziemlich müde und hatten wenig geschlafen, was nicht nur an der späten zu-Bett-geh-Zeit lag, sondern auch daran, dass es aufgrund der Hitze, die Fenster konnten nur gekippt werden, nicht möglich war, einzuschlafen.

Und dann befürchteten wir alle, dass das Frühstück ähnlich schlecht sein würde, wie das Abendessen. Diesmal war jedoch alles bestens. Frische Brötchen, viele Beilagen und Müsli sorgten dafür, dass wir uns wenigstens etwas stärken konnten. Manche taten dies denn auch sehr ausgiebig, nicht wahr Daniel, was den anderen beinahe unheimlich anmutete.

Unser Abschlussziel war das Freibad, wo wir uns abkühlen und die restlichen, überschüssigen Kräfte loswerden konnten.

Einige Mutige erprobten auch das Fünfmeterbrett, sogar mit Köpper, später versuchten sie die Mädels zu stippen, wie scheinbar in dem Alter so üblich. Zwischendurch wurde auch wieder Volleyball gespielt und in einigen halsbrecherischen Aktionen musste der Ball aus dem angrenzenden Bach gerettet werden.

Gegen Nachmittag wollte das Wetter, das uns bisher so treue Dienste geleistet hatte, nicht mehr mitspielen. Es regnete und ein Gewitter zog auf. Für uns der Anlass, die Heimreise anzutreten.

Freilich mussten wir uns vorher noch stärken, weswegen wir zum nächsten McDoof fuhren. Bis Daniel dann unterwegs einfiel, dass er seinen Lernstoff für die kommende Klausur im Freibad in der Umkleidekabine liegen lassen. Mit etwas Verzögerung kamen wir endlich zu unserem letzten Zwischenziel, wo wir uns kurz stärkten, um dann die endgültige Heimreise anzutreten.

Auch hier gab es Verluste, denn Sarah wollte lieber Richtung Gummersbach fahren als Richtung Heimat, was die anderen aber nicht störte. So kam Sarah mit kurzer Verspätung am Ausgangspunkt, unserer renovierten Johannlandhalle in Salchendorf an, wo die Betreuer die Jugendlichen in die verdiente Sommerpause verabschiedeten.

Schöne Ferien!

PS: Ihr habt euch super verhalten, es gab gar keine Schwierigkeiten! DANKE!!